

SPD erhofft sich viele Vorteile von Prioritätenliste

Mainhausen (sig) ▪ Mit der kürzlich verabschiedeten Prioritätenliste zur Umsetzung der Konjunkturprogramme von Bund und Land zeigt sich die SPD-Fraktion Mainhausen hoch zufrieden. „Das eingereichte Maßnahmenpaket steht voll und ganz im Sinne einer konjunkturellen Stimulation und bringt nachhaltige ökonomische und ökologische Vorteile“, so Geschäftsführer Roman Kirchner.

In der Meldeliste findet sich auf Platz eins die energetische Sanierung des Katholischen Kindergartens in Zellhausen (Investitionssumme 285 460 Euro). Es folgen Investitionen in energetische Maßnahmen an den Bürgerhäusern in Mainflingen (957 000 Euro) und in Zellhausen (1,4 Millionen Euro).

Insgesamt fließen der Gemeinde auf diese Weise rund 865 000 Euro zu, die für die vorgenannten Projekte eingesetzt werden sollen. „Wir freuen uns, dass mit dem Geld eine Belebung der lokalen Wirtschaft erfolgt. Für das Gemeindegeld bringen Wärmedämmung und -schutzverglasung sowie Heizungsmodernisierung mittel- bis langfristig erhebliche Einsparungen bei den Energiekosten. Außerdem leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz“, fasst Kirchner zusammen.

Erleichtert zeigt sich die SPD darüber, dass der von CDU/FDP-Bürgermeisterkandidat Bernd Kopetz beabsichtigte Abriss des katholischen Kindergartens nicht statt der energetischen Sanierung auf der Liste platziert werden konnte. „Glücklicherweise standen sich CDU und FDP selbst im Weg und konnten ihr Vorhaben, das Kosten von 2,3 Millionen zur Folge gehabt hätte, nicht an der Spitze platzieren. Ansonsten hätten alle weiteren Maßnahmen entfallen und eine erhebliche Darlehensaufnahme erfolgen müssen.“

Dr. Georgi: Kein Windpark, kein absurdes Theater

Seligenstadt (mho) ▪ Die Bezeichnung „Windkraftverhinderer“, von den Seligenstädter Grünen verliehen, nehme er gern entgegen, kontert CDU-Bürgermeisterkandidat Dr. Richard Georgi. „Zumindest soweit sie sich auf Seligenstadt bezieht, denn hier gehört ein Windpark definitiv nicht hin.“ Die ihm ange-dichtete Rolle des Windmühlenbekämpfers Don Quijote fällt nach Ansicht Georgis doch eher den Befürwortern der umstrittenen Vorrangfläche im Stadtwald zu. Wer erkläre, die Auswahl sei wegen der schlechten Standortbedingungen geeignet, einen Windpark zu verhindern, disqualifiziere den gesamten Planungsprozess als absurdes Theater, hält Georgi den Grünen entgegen. Auch vertrage sich die Argumentation nicht mit grüner Politik: „Wie können die Grünen für diese Vorrangfläche sein, wenn sie doch angeblich – wie Rainer Schmidt behauptet – den von seiner Partei nachdrücklich vertretenen Ausbau der Windkraft behindert?“

Statt einer „Verhinderungsplanung“ im regionalen Flächennutzungsplan zu vertrauen, will Georgi den geraden Weg gehen: „Wo kein Wind ist, braucht man auch keine Windkraftanlagen. Wenn keine Vorranggebiete festgelegt werden, dann werden Windräder dort gebaut, wo Wind ist, und das ist nicht bei uns“. Landtagsvize Lortz habe daher mit seinen deutlichen Worten gegen die Vorrangfläche völlig Recht gehabt: „Ein unmissverständliches Nein zu derlei Planungen ist mit viel lieber als der Versuch, den Bürgern weiszumachen, ja heiße in Wirklichkeit nein“. Er, Georgi, wende sich auch nicht gegen erneuerbare Energien. „Im Gegenteil: Ich bin sehr dafür, aber bitte mit Vernunft und Augenmaß und dort, wo das auch Erfolg verspricht.“